



27 Schülerinnen und Schüler des Karolinengymnasiums schlüpfen einen Tag lang in die Rolle von EU-Entscheidungsträgern - und deren Aufgaben erwiesen sich als ganz schön schwierig. FOTO: PS

# Schüler machen Gesetze

## Planspiele zum EU-Gesetzgebungsverfahren

**Karolinengymnasium.** Ganz schön spannend, diese Gesetzgebung. Zu dieser Erkenntnis kamen 27 Schülerinnen und Schüler des Karolinengymnasiums am 12. September bei einem Planspiel zum Gesetzgebungsverfahren der EU. Sie schlüpfen dabei für einen Tag in die Rolle eines EU-Entscheidungsträgers.

Möglich gemacht wurde das Planspiel durch die regionale Vertretung der Europäischen Kommission in Bonn, die derzeit die Planspielreihe „Welches Europa wollen wir?“ in Hessen und Rheinland-Pfalz durchführt. An diesem Tag konnten die Schülerinnen und Schüler in ganz verschiedene Rollen schlüpfen. Als Mitglied der Europäischen Kommission, Abgeordneter des Europäischen Parlaments, Regierungsmitglied eines Mitgliedslandes im Ministerrat oder auch in der Rolle eines Interessenvertreters diskutierten sie verschiedene Standpunkte zum Thema Energiepolitik. Am Ende des Tages sollte dabei eine gemeinsame Position zu einer Gesetzesvorlage entstehen.

Leichter gesagt, als getan. Getreu dem Spruch „Nur wer selbst für etwas brennt, kann in ande-

ren ein Feuer entfachen“, versuchte man sich gegenseitig von seinem eigenen Standpunkt zu überzeugen. Dass das nicht immer einfach ist, beschreibt Lisa Penner. „Ich musste heute eine sehr europakritische Rolle spielen und hatte kaum Argumente, um die anderen zu überzeugen.“ Der Tag war gefüllt mit hitzigen Diskussionen und Debatten. Die verschiedenen Argumente wurden – wie auch im echten Leben – im Plenum ausgetauscht und abgewogen. Neben der Ausarbeitung der gemeinsamen Position waren die intensive Debatte über den Vorschlag und das Erstellen von Änderungsanträgen die zentralen Lernfelder des Tages. Als Höhepunkt stand am Ende eine finale Abstimmung getreu nach den Verfahren der EU.

Besonderes Lob gebührte an diesem Tag den Vorsitzenden und Vizevorsitzenden der Europäischen Institutionen. Sie hatten die Aufgabe, die Debatten anzuleiten und die verschiedenen Interessen in Einklang zu bringen. Maximilian Jost, der an diesem Tag die Rolle des Parlamentspräsidenten innehatte, betonte: „Ich hätte nicht gedacht, dass es so schwierig ist, die unterschiedlichen Fraktionen zu einer Einigung zu bewegen.“ Der Leiter der Vertretung der Europäischen

Kommission in Bonn, Dr. Stephan Koppelberg, freute sich, dass „die Schülerinnen und Schüler durch die Teilnahme an der Planspielreihe die Gelegenheit bekamen, die Arbeitsweise der Europäischen Union auf eine so spannende Weise kennenzulernen. Durch das Planspiel wird ein abstraktes Thema für alle Teilnehmenden direkt erfahrbar und bleibt allen so sicher lange positiv in Erinnerung.“

Und wie ging es aus? Am Ende des Tages sahen die Schülerinnen und Schüler in einigen Punkten der gemeinsame Richtlinie Nachverhandlungsbedarf.

Über den Leitartikel war man sich jedoch einig: Entscheidungen im Bereich der Energiepolitik müssen zukünftig gemeinsam auf europäischer Ebene getroffen werden. Die Kompetenzen der einzelnen EU-Mitgliedstaaten sollen hingegen eingeschränkt werden. Daneben half dieses Planspiel den Schülerinnen und Schülern beim Verständnis des europäischen Gesetzgebungsprozesses.

Alicia Gabel fasst den Tag zusammen: „Man merkt, welche Verantwortung Politiker in Wirklichkeit haben. Ich hätte nicht gedacht, dass es so schwierig sein kann, sich auf einen gemeinsamen Nenner zu einigen!“ (ps)